

## Zusammenfassung

In Zeiten einer wachsenden Zahl jährlich inserierter dentaler Implantate rückt der Erhalt von Zähnen mit unsicherer Prognose oftmals in den Hintergrund. Dies betrifft u. a. furkationsbefallene Zähne, im Speziellen, wenn der Befall fortgeschritten ist und/oder Molaren des Oberkiefers betrifft. Die in der Vergangenheit angewandte Therapie dieser Zähne mittels Entfernung einer oder mehrerer Wurzeln mitsamt des koronalen Anteils, der Hemisektion bzw. Trisektion, wird seltener genutzt. Nicht nur gegenüber der Extraktion und der darauffolgenden implantatbasierten prothetischen Versorgung hat sie ihren Wert eingebüßt, auch jüngere Behandlungsformen, wie z. B. die Guided Tissue Regeneration, konkurrieren mit ihr. Die vorliegende Masterarbeit befasst sich mit der Frage, welche Stellung die Hemisektion/Trisektion gegenüber Implantaten auf Grund der heutigen Datenlage einnimmt. Daneben werden weitere mögliche Behandlungsoptionen analysiert und der Hemisektion/Trisektion gegenübergestellt. Der zweite Teil dieser Arbeit beinhaltet die Anleitung zur Hemisektion/Trisektion und ihre Anwendung in einem dokumentierten Patientenfall. Schlüsselartikel der vorliegenden Arbeit war die Veröffentlichung von *Fugazotto* (2001). Um zusätzliche Informationen zu beschaffen, wurden verschiedene Institutionen und Fachgesellschaften konsultiert. Hierunter fielen u. a. die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV 2018), die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde e. V. (Deutsche Gesellschaft für Zahn- Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) 2005) und das Statistische Bundesamt (Destatis) in Zusammenarbeit mit dem Robert Koch-Institut (RKI) (GBE des Bundes 2020). Durch Lektüre zahlreicher Veröffentlichungen und intensiver allgemeiner Literaturrecherche wurden fehlende Informationen ergänzt. Der theoretische Part des zweitens Teils basiert maßgeblich auf *Yuodelis* Erkenntnissen, publiziert in dem Lehrbuch „Periodontal Disease“ (Schluger et al. op. 1977), ergänzt u. a. durch aktuelle Publikationen von *Carnevale et al.* (1990, 1991, 1998, 2007) sowie *Sanz et al.* (2020) und den wertvollen Hinweisen von Herrn Dr. Salenbauch. Resultierend zeigt sich, dass ein Belassen von inflammatorischen Prozessen und Parodontopathien – insbesondere bei Furkationsbefällen – im Sinne der Periodontal Medicine nicht zu tolerieren ist und nicht als *lege artis* gelten kann. Furkationsbefälle des Grades III, oft auch des Grades II, von Oberkiefermolaren sind ausschließlich durch Wurzelsektion zu behandeln. Der Vergleich der Therapie durch Hemisektion/Trisektion und des implantatbasierten Therapieansatzes zeigt im Outcome und dem Langzeiterhalt eine Ebenbürtigkeit. Im Kostenvergleich zeigt die Hemisektion/Trisektion einen Vorteil. Voraussetzung eines positiven Behandlungsergebnisses ist bei beiden Therapien eine strenge Indikationsstellung – besonders im parodontal vorbelasteten Gebiss. Dies gilt für alle Therapieformen. Eine adäquate Mitarbeit des Patienten ist unabdingbar. Hierfür ist eine ausführliche Anleitung und Hilfestellung durch geschultes Fachpersonal, Kontrolle- und Reinstruktion des Patienten notwendig. Die mannigfaltigen Therapiemöglichkeiten sollten nicht untereinander konkurrieren, sondern vielmehr Grundlage des zahnärztlichen Repertoires sein, um dem Patienten eine umfassende Beratung für seine möglichst individuelle Behandlung bieten

zu können. Der dokumentierte Patientenfall zeigt, dass eine Hemisektion/Trisektion auch für einen darin ungeübten Behandler mit einem positiven Resultat anzuwenden ist.